

	<u>Seite</u>
Ingolf Neunübel	
Marx' Unterstützung für den Kampf der revolutionären Chartisten um eine selbständige britische Arbeiterorganisation Anfang der fünfziger Jahre, speziell 1853/54 (Ergebnisse aus der Arbeit an den Bänden I/12 und I/13 der MEGA)	83
Irina Hundt	
Zum Projekt der "Neuen Zeitschrift" von 1851	95
Rolf Dlubek	
Revolutionstheorie und Parteauffassung bei Marx und Engels	
Zu konzeptionellen Fragen in Forschung und Auseinandersetzung	103
Barbara Lietz	
Zu "links"-revisionistischen Angriffen auf die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei	123
Hans-Dieter Krause	
Zur Entwicklung der Marxschen Parteauffassung nach der Pariser Kommune (1871/1872)	133
Ursula Hermann	
Eine Bemerkung zum Artikel "Zum Beitrag der 'Berliner Arbeiterbibliothek' 1889 bei der Propagierung des Marxismus in der deutschen Arbeiterbewegung"	143
Wo befindet sich das Original?	145
Marx und Engels über proletarischen Internationalismus.	
Thematisches Register zu den Werken und Briefen von Karl Marx und Friedrich Engels (Jutta Nestler)	147
Autorenverzeichnis	181

#### Bericht über die 24. Tagung des Wissenschaftlichen Rates für Marx-Engels-Forschung der DDR

Die Tagung fand am 12. Juni 1980 als Wissenschaftliches Kolloquium unter dem Thema "Zur Entwicklung der Parteauffassungen von Karl Marx und Friedrich Engels in der Zeit des Bundes der Kommunisten" statt. Sie wurde von Prof. Dr. Rolf Dlubek geleitet, der in kurzen einleitenden Worten auf die besondere Aktualität des Themas in Vorbereitung des X. Parteitages der SED hinwies.

Das Referat, ausgearbeitet von Dr. sc. Martin Hundt, war den Teilnehmern schriftlich übersandt worden. H. erläuterte zunächst einige zusätzliche Aspekte zum Referat, die als Einleitung in die Diskussion dienen.

Erstens führte er aus, daß die Aufmerksamkeit bei der Erforschung des Bundes der Kommunisten für die Zeit der Kölner Zentralbehörde (September 1850 bis Mai 1851) erhöht werden müsse. In dieser Periode vollzog sich eine weitere Stärkung des Bundes bis zu Ansätzen der Bildung einer Massenorganisation, eine Entwicklung, die nur durch das Eingreifen der Reaktion abgebrochen wurde. Obwohl der Bund zu dieser Zeit seine Tätigkeit fast ausschließlich in den deutschen Staaten entwickelte, erreichte er jetzt seine größte Ausdehnung, wobei er sich auf die zunehmend reaktionären Zustände erfolgreich einzustellen mußte. Das "Manifest der Kommunistischen Partei" blieb Grundlage der Partearbeit. Es wurden Möglichkeiten eines Bündnisses mit linken Demokraten geprüft. Die Propagandarbeit zur Aufklärung des Proletariats über seine historische Mission war Schwerpunkt der Partearbeit. So sollten die historischen Möglichkeiten zur Bildung einer Arbeiterpartei im nationalen Rahmen genutzt werden. Im Mai 1851 wurde durch die Verhaftungswelle, von der auch die Kölner Zentralbehörde erfaßt wurde, nicht nur die engere Organisation des Bundes der Kommunisten zerschlagen, sondern wurden auch die Keime einer nationalen revolutionären Arbeiterpartei für die nächsten zehn Jahre zerstört. Für die 50er Jahre mußte unter diesem Aspekt der Kontinuitätsgedanke neu durchdacht werden.

Zweitens führte der Referent aus, daß die Verschmelzung des Marxismus mit dem linken

Flügel der Chartisten durch die Wirksamkeit von Marx und Engels innerhalb der Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung herausgearbeitet werden müßte.

Drittens sprach der Redner zur sogenannten Auflösungsproblematik des Bundes der Kommunisten nach Abschluß des Kölner Kommunistenprozesses im November 1852. Als Beweis für die kontinuierliche Parteiauffassung zitierte er ausführlich aus dem Artikel von Joseph Weydemeyer "Die geheimen Gesellschaften und der Kommunisten-Prozeß" (*Fortn.-Zeitung*, New York, Nr. 19 vom 15. Januar 1853), in dem die Parteiauffassung von Marx und Engels zu dieser Zeit am deutlichsten ausgesprochen wurde.

Viertens nahm H. Stellung zu Hinweisen grundsätzlicher Art, die er bereits vor dem Kolloquium zum vorliegenden Referat erhalten hatte. Es wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die Bundesgeschichte konsequent in die Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung eingeordnet und nicht überbewertet werden sollte. Trotz Einverständnis mit diesen Bemerkungen komme dem Bund der Kommunisten aber eine einmalige Sonderstellung zu, als "Norm und unerreichtes Muster".

Als erster Diskussionsredner sprach Ingo If Neunübel (IML Berlin). Ausgehend von den Darlegungen im Referat über die Auffassungen von Marx und Engels über das dialektische Wechselverhältnis zwischen Wesen und historischen Erscheinungsformen der Partei berichtete er über neue Erkenntnisse aus der Arbeit an den MEGA-Bänden 1/10 bis 1/13 (siehe den Abdruck des Diskussionsbeitrages in diesem Heft).

Anknüpfend daran wies Dr. Hans-Jürgen Bochinski (IML Berlin) besonders auf die internationalistische Grundhaltung der marxistischen Parteiauffassung hin. Aus langjährigen Erfahrungen machte er einige Bemerkungen zum Erkenntnisfortschritt in der Frage des Verhältnisses von Marx und Engels zur englischen Arbeiterbewegung und setzte sich entschieden mit bürgerlichen Entstellungen dieses Problems auseinander. Weiterhin machte er aufmerksam, daß sich aus der MEGA-Arbeit neue Erkenntnisse ergeben, die die Mitarbeit von Marx und Engels bei der Formierung der revolutionären Chartisten sowie bei der Ausarbeitung ihrer Strategie und Taktik deutlicher machen. Er führte aus, daß die Zeit nach der Niederschlagung der Revolution von 1848/49 nicht nur eine "Periode des Niedergangs", sondern vielmehr eine "Periode der Vorbereitung auf die kommenden revolutionären Ereignisse" war. B. betonte die dialektische Einheit des Lernens aus den Erfahrungen der Arbeiterbewegung mit dem Hineintragen der revolutionären Theorie in die Arbeiterbewegung in Verbindung mit ihrem praktischen Kampf. Von großer Bedeutung in diesem Zusammenhang

war die publizistische Tätigkeit von Marx und Engels für das englische Proletariat bei der Auseinandersetzung mit kleinbürgerlich-demokratischen Strömungen.

Rosemarie Müller (IML Berlin) machte interessante Ausführungen zum Wirken von Helen Macfarlane, der ersten englischen Übersetzerin des "Manifests der Kommunistischen Partei" (siehe MEGA-2 1/10, S. 605-628). Diese dem linken Flügel der Chartisten angehörende Publizistin unterstützte Anfang der 50er Jahre die Einflußnahme des Marxismus auf die englische Arbeiterbewegung in engster Zusammenarbeit mit Marx und Engels. Über ihre Herkunft und ihr Wirken nach 1851 liegen bisher nur wenige Angaben vor.

Irina Hundt (Humboldt-Universität Berlin) sprach über die geplante Herausgabe der "Neuen Zeitschrift" durch Hermann Becker, Heinrich Bürgers und Joseph Weydemeyer im Frühjahr 1851 (siehe den Abdruck des Beitrages in diesem Heft).

Prof. Dr. sc. Karlheinz Leidigkeit (Martin-Luther-Universität Halle) sprach zu Problemen des Kampfes um das Erbe des Bundes der Kommunisten am Ende der 50er und zu Beginn der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts. Er verwies zunächst auf einige Passagen des Referats, die noch weiterer und genauerer Überlegungen bedürfen. Ausgehend von der Tatsache, daß die Durchsetzung der marxistischen Parteiauffassung stets anhand ihrer konkret-historischen Bezugspunkte betrachtet werden muß, betonte er die Notwendigkeit der Untersuchung des Problems, warum nicht sofort nach der Auflösung des Bundes der Gedanke einer Neugründung aufkam. Ein weiteres Problem sei die Frage, inwiefern der Bund der Kommunisten als "Episode" in der Entwicklung des Marxismus und als eine Partei wie alle anderen Arbeiterparteien zu betrachten wäre. (Der Redner bezog sich dabei auf Briefe von Marx an Ferdinand Freiligrath und Karl Schapper vom Februar 1860.)

Im weiteren Verlauf seines Beitrages sprach L. zu einigen Erfahrungen aus der Arbeit am MEGA-Band 1/18. Auf Grund der Erkenntnis, daß 1859/60 die nationale Bewegung in Deutschland und in Europa in eine neue Phase getreten war, formulierte Engels im Mai 1859 die Forderung nach der Neugründung der revolutionären proletarischen Partei sowie die Erarbeitung eines entsprechenden Parteimanifests in seiner Arbeit "Po und Rhein". Dem gleichen Anliegen ist auch die polemische Schrift von Marx "Herr Vogt" verpflichtet. Marx ging es um die "historische Vindikation der Partei", wie er ausdrücklich in einem Brief an Joseph Weydemeyer im November 1859 hervorgehoben hatte. Um jene "historische Vindikation" zu erreichen, wandten sich Marx und Engels zunehmend der Geschichte des Bundes der Kommunisten zu. Sehr bedeutsam sind hierbei auch ihre ständigen Kontakte mit ehemaligen Mitgliedern des Bundes sowie der revolutionären Emigration.

Dr. Günter Wisotzki (IML Berlin) zeigte einige Aspekte des gesetzmäßigen Verhältnisses im Kampf um Sozialismus und Frieden. Er setzte sich intensiv mit bürgerlichen Meinungen auseinander, die die Ansichten von Marx und Engels zur Rolle des Krieges in der menschlichen Gesellschaft verleumdete und wies die ständige Weiterentwicklung ihrer Ansichten einerseits durch neue historische Erkenntnisse und durch die praktischen Erfahrungen des proletarischen Klassenkampfes andererseits nach. Besonders Engels hatte in seinen letzten Lebensjahren in mehreren Arbeiten zum Problem eines Weltkrieges Stellung genommen. Seine Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse verpflichtet ist, gegen einen solchen Krieg zu kämpfen und ihn in ihrem Interesse möglichst zu verhindern, mündete gegenwärtig in die Politik der kommunistischen Parteien, besonders die der sozialistischen Länder.

Prof. Dr. Rolf Dlubek (IML Berlin) nahm zu mehreren theoretischen Problemen der Parteibildung Stellung, die im Referat aufgeworfen worden waren (siehe den Abdruck des überarbeiteten Beitrages in diesem Heft).

Dr. Barbara Lietz (IML Berlin) sprach zu einigen Ansichten der sog. Projektgruppen in der BRD (siehe den Abdruck des Beitrags in diesem Heft).

Dr. Hans-Dieter Krause (IML Berlin) sprach zur Weiterentwicklung der Parteauffassung von Marx und Engels durch die Pariser Kommune (siehe den Abdruck des Beitrags in diesem Heft).

Dr. Renate Merkel (IML Berlin) machte in ihrem Beitrag zunächst auf zwei Probleme des Referats aufmerksam, die weiter durchdacht werden mußten. Nicht einverstanden sei sie mit der Formulierung des Referats, daß der "dialektische Widerspruch zwischen Wesen und Erscheinung ... nichts zu tun (habe) mit der moralischen Kategorie Ideal und Wirklichkeit". Auch setzte sie sich mit einer Formulierung auseinander, die den Zusammenhang zwischen der Weiterentwicklung der Parteauffassung und der Vorstellung über Sozialismus und Kommunismus betrifft.

Dann sprach M. zu dem anläßlich des 100. Jahrestages des Erscheinens von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" stattfindenden Kolloquium, das die 25. Tagung des Wissenschaftlichen Rates für die Marx-Engels-Forschung der DDR sein wird. Es ordnet sich ein in die bisherigen und noch geplanten Veranstaltungen, die auf Beschluß des Sekretariats des ZK der SED anläßlich dieses 100. Jahrestages durchgeführt werden. Das Kolloquium soll sich vornehmlich mit der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Engels'schen Arbeit befassen und dabei historische, aber ebenso

aktuelle Aspekte verdeutlichen. Zugleich soll der Platz dieser Schrift in der Geschichte der marxistischen Theorie deutlicher herausgearbeitet werden.

Im Schlußwort dankte Dr. Hundt für alle Hinweise und Fragen zum Referat, die er bei der Überarbeitung zu berücksichtigen versprach. Das Referat wird voraussichtlich in den "Beiträgen zur Geschichte der Arbeiterbewegung" publiziert werden. Das Kolloquium hat insgesamt den Beweis erbracht, daß eine sehr große Anzahl neuer Forschungsergebnisse zum behandelten Thema vorliegen, die aus Einzeluntersuchungen in neue theoretische Erkenntnisse münden. Es ist wichtig, daß auf diesen Gebieten weitergearbeitet wird. Der Anteil jüngerer Mitarbeiter an der Diskussion war erfreulich groß und es wurde erneut bewiesen, welche bedeutenden wissenschaftlichen Ergebnisse die intensive MEGA-Arbeit hervorbringt.

Angelika Dahm/Ingrid Donner